

26. April 2020

Länderbericht

Auslandsbüro Brasilien



Politische Krise in Brasilien inmitten einer Pandemie

Innerhalb weniger Tage verliert Brasilien zwei wichtige Minister der Schlüsselressorts Gesundheit und Justiz. Der Minister für Justiz und öffentliche Sicherheit Sergio Moro trat am Freitag, den 24. April, nach einem Disput mit Präsident Jair Bolsonaro über die Leitung der Bundespolizei zurück. In Brasilien wird bereits darüber spekuliert, wie lange noch der ebenfalls populäre Wirtschaftsminister Guedes im Amt bleiben wird und ob Moro eventuell gemeinsam mit Mandetta, bis vor Kurzem Gesundheitsminister, bei den nächsten Präsidentschaftswahlen wieder in Erscheinung treten könnte und somit der nächste brasilianische Präsidentschaftswahlkampf bereits eröffnet sei.

Anja Czymmeck, Kevin Oswald

Der Rücktritt des brasilianischen Justizministers Sergio Moro erschüttert das politische Brasilien innerhalb weniger Tage zum zweiten Mal, nachdem kurz zuvor bereits der Gesundheitsminister Luiz Henrique Mandetta von seinem Amt zurückgetreten war. Inmitten der aktuellen Gesundheitskrise hatte der Arzt Mandetta nach mehrmaligem öffentlichem Protest gegen den Umgang des Staatspräsidenten Bolsonaro mit der Covid-19-Pandemie am 16. April schließlich sein Amt niedergelegt. Zum Abgang des Justizministers kam es nun, nachdem der Generaldirektor der brasilianischen Bundespolizei (Polícia Federal - PF) Maurício Leite Valeixo, der einst von Moro in sein Amt berufen worden war, von Bolsonaro entlassen wurde. Moro hatte Präsident Bolsonaro am Donnerstag mitgeteilt, dass er nicht im Amt bleibe, falls Valeixos Entlassung bestätigt würde. Am Freitagmorgen fand dann eine Pressekonferenz statt, in der Moro seine Ankündigung wahr machte. Der ehemalige Richter zog Bilanz seiner bisherigen Leistungen als Minister und erinnerte daran, dass er bei seinem Amtsantritt von Bolsonaro freie Hand bezüglich der Auswahl und Ernennung von Personal und Beratern erhalten hatte. Vor diesem Hintergrund empfinde er die Entlassung des Chefs der PF als massive politische Einmischung Bolsonaros in seine eigene Handlungskompetenz. Erschwerend hinzu kommt, dass der Justizminister von der Entlassung Valeixos eigenen Angaben zufolge erst durch das offizielle Amtsblatt erfuhr.

Laut Moro hatte ihm der Präsident zuvor mitgeteilt, dass er Wert auf einen persönlichen Ansprechpartner bei der PF lege, den er direkt kontaktieren und um Informationen bitten könne. Moro stellte in seinem Statement klar, dass es nicht die Aufgabe der PF ist, diese Art von Informationen zu liefern. Entsprechend drückte Moro seine Besorgnis über das Vorgehen von Präsident Bolsonaro aus, der sich in laufende

Ermittlungsverfahren einmischen wolle und verwies darauf, dass die PF unter früheren Präsidenten mehr Autonomie gehabt habe.

In seiner Ansprache beschrieb Moro, dass er zunächst die volle Unterstützung des Präsidenten für den Kampf gegen die Korruption und die Kriminalität im Land gehabt habe. Ab der zweiten Hälfte des vergangenen Jahres habe der Präsident dann darauf gedrängt, das Kommando der PF auszutauschen. Er habe dem nur zustimmen wollen, sollte ein schwerwiegendes Vergehen oder ein anderweitig nachvollziehbarer Grund vorliegen. Moro betonte, dass dies nun keineswegs der Fall war: Direktor Valeixo habe aus seiner Sicht vielmehr immer gute Arbeit geleistet, weshalb das jetzige Vorgehen eine massive politische Einmischung darstelle, die es in dieser Form trotz aller Korruptionsfälle selbst zu Zeiten der Lava-Jato-Affäre so nicht gegeben habe.

Sergio Moro: Das Gesicht der Korruptionsaufklärung

Sergio Moro gilt, obwohl selbst nicht mehr ganz unumstritten, als einer der populärsten Minister der Regierung Bolsonaro. Daher kommt der jetzige Rücktritt inmitten der schwerwiegenden Corona-Pandemie, die Brasilien mit voller Wucht trifft, einem politischen Erdbeben gleich.

Sergio Moro war das Gesicht der größten Korruptionsermittlungen in der Geschichte Brasiliens. Dadurch, dass er die Prozesse der Operation Lava-Jato in erster Instanz leitete, erreichte er landesweite Berühmtheit. Damals hatte der anerkannte Richter noch verlauten lassen, er habe nicht die Absicht, seine Karriere in der Justiz aufzugeben, um in die Politik zu gehen. Bei seinen umfangreichen Ermittlungen wurden die bis dato beispiellosen Korruptionsstrukturen um den staatlichen, brasilianischen Erdölkonzern Petrobras aufgedeckt sowie die massive Verstrickung zahlreicher Parteien und führender politischer Persönlichkeiten in den Skandal offengelegt. Ein Vorgehen, das schließlich den Zusammenbruch der Regierung Rousseff im Jahr 2016 beschleunigte.

Sergio Moro war auch der zuständige Richter für die Verurteilung des ehemaligen Präsidenten Luis Inácio „Lula“ da Silva (2003 - 2011) wegen Geldwäsche und passiver Korruption im Jahr 2017. Später ordnete Moro gar Lulas Verhaftung an, der somit als potentiell aussichtsreicher Kandidat der Arbeiterpartei (PT) nicht erneut ins Rennen um das Präsidentenamt gehen konnte, sondern in einem Gefängnis in Curitiba eine Haftstrafe antreten musste.

Wenige Tage nach der zweiten Runde jener Präsidentschaftswahlen im Jahr 2018 nahm der parteilose Moro – für viele sehr überraschend – Bolsonaros Angebot an, Minister zu werden und dafür seine Karriere in der Justiz vorerst aufzugeben. Der ehemalige Richter versicherte bei seinem Amtsantritt, dass ihm volle Autonomie zugesagt worden sei und in Absprache mit dem Präsidenten "niemand geschützt werde", sollten Korruptionsfälle innerhalb der Regierung auftreten.

Der Justizminister geriet zuletzt aber auch häufig in die Kritik, so z. B. als er den Skandal um Senator Flávio Bolsonaro ignorierte. Gegen den ältesten Sohn des Präsidenten wurde in Rio de Janeiro wegen des Verdachts der Mittäterschaft in einem als "Cracking" bezeichneten Plan zur Veruntreuung öffentlicher Gelder ermittelt. Im vergangenen Jahr wurde Moros Handeln in der Lava-Jato-Affäre durch das Durchsickern von Nachrichten, die ihm und den Anwälten der Operation zugeschrieben wurden, zunehmend in Frage gestellt. Die geleakten Dokumente nährten den Verdacht einer Absprache bei der Durchführung von Ermittlungen und Strafverfahren gegen namhafte Angeklagte wie Ex-Präsident Lula. So deuten die von Hackern abgefangenen Nachrichten angeblich darauf hin, dass der damalige Richter Moro, Staatsanwälte und politische Gegner Lulas die Lava-Jato-Verhandlungen auf unlautere Weise zu beeinflussen versucht haben könnten.

Obwohl Moro derartige Vorwürfe stets als Unwahrheit abtat, bat er die PF rasch um eine Untersuchung der undichten Stelle. Moro nutzte die Polizei auch dazu, eine Zeugenaussage im Fall des gewaltsamen Todes der lesbischen Stadträtin von Rio de Janeiro Marielle Franco zu untersuchen. Der Pförtner eines Wohnkomplexes, in dem Jair Bolsonaro eine Immobilie besitzt, hatte ausgesagt, dass der Präsident persönlich am Tag des Verbrechens den Zutritt des Verdächtigen für den Mord an der Stadträtin in die Eigentumswohnung genehmigt habe. Obwohl der Minister somit selbst gelegentlich direkt auf die Dienste der PF zugegriffen hat, betonte Moro in seiner Erklärung vom Freitag immer wieder die Forderung nach der Gewährleistung der Autonomie der PF, damit diese unabhängig ihrer Arbeit nachgehen kann.

Konflikt zwischen Präsident und Minister

Das Zerwürfnis zwischen dem einflussreichen „Superminister“ Moro mit seiner doppelten Zuständigkeit für Justiz und öffentliche Sicherheit auf der einen und dem Präsidenten auf der anderen Seite zeichnete sich schon vor etwa einem Jahr ab. Im Mai 2019 ließ Bolsonaro verlauten, dass er Moro bei seinem Eintritt in die Regierung einen Sitz am Obersten Bundesgericht (Supremo Tribunal Federal) versprochen habe. Moro dementierte diese angebliche Vereinbarung stets und betonte, er habe keinerlei Bedingungen gestellt, um Teil des Kabinetts zu sein. Nach diesem Vorfall versuchte Bolsonaro zudem bereits im August 2019, das Kommando der PF auszutauschen, gab dieses Vorhaben angesichts von Moros Widerstand damals aber noch auf.

Fazit und Ausblick

Das Zerwürfnis zwischen dem rechtspopulistischen Präsidenten Jair Bolsonaro und Sergio Moro gipfelte jetzt im sofortigen Ausscheiden eines der wichtigsten Kabinettsmitglieder aus der Regierung. Somit verliert der Präsident innerhalb einer Woche den zweiten populären Minister und mit ihm die Gallionsfigur seiner Regierung für den Kampf gegen die Korruption und mehr Sicherheit, mit denen es Bolsonaro bisher gelang, einen klassisch konservativen Teil von Wählern an sich zu binden.

Brasilien steuert in ohnehin schon turbulenten und schwierigen Zeiten auf eine veritable politische Krise zu. Insgesamt sind in nur 15 Monaten bereits acht Minister aus der Regierung Bolsonaro ausgeschieden¹ und die Zustimmungswerte des Staatspräsidenten liegen aktuell bei nur noch etwa 30 %². Schwer wiegt, dass die beiden Ex-Minister bis zuletzt deutlich höhere Zustimmungswerte in der Bevölkerung hatten (Mandetta 64 %, Moro 55 %³) als der Präsident selbst. Moros Abgang wurde in einigen Städten von lautstarken Hupkonzerten und „panelaços“, d. h. wütendem Geschirrgeklapper von den Balkonen, begleitet. In den sozialen Medien wurden bis zum frühen Freitagnachmittag unter dem Hashtag „Fora Bolsonaro“ (Bolsonaro raus) bereits mindestens eine Million Tweets mit breitem Zuspruch für den Ex-Justizminister registriert. Moro genießt insbesondere auch bei für Bolsonaro essenziell wichtigen Wählergruppen – von den Wirtschaftsliberalen über die Militärs bis hin zu den Evangelikalen – über ein hohes Ansehen. Angesichts dieser Entwicklungen könnte Präsident Bolsonaro deshalb schon bald gezwungen sein, im Kongress Kompromisse mit Akteuren innerhalb des von ihm eigentlich abgelehnten politischen Establishment zu suchen, um die Stellung seiner Regierung zu festigen und seine eigene Position nicht zu gefährden.

Mit landesweit nunmehr nahezu 60.000 Infizierten und über 4000 Todesopfern (Stand 26.04.2020) hat das brasilianische Gesundheitssystem seine Kapazitätsgrenzen vielerorts erreicht. Ebenso ist völlig ungewiss, welche politischen, sozialen und wirtschaftlichen Folgen die Corona-Krise für Brasilien letztlich haben wird. Die geschilderten politischen Turbulenzen tragen jedenfalls nicht zu einer Stabilisierung der Lage bei. So führte der Rücktritt des Justizministers unmittelbar zu einer weiteren heftigen Abwertung des brasilianischen Reals gegenüber internationalen Leitwährungen wie dem Dollar und dem Euro.

Bezüglich seiner Zukunftspläne äußerte sich Moro dahingehend, dass er zuerst zur Ruhe kommen wolle, sich aber für sein Land zur Verfügung halte. In Brasilien wird bereits ausgiebig darüber spekuliert, wie lange noch der ebenfalls populäre Wirtschaftsminister Guedes im Amt bleiben wird, der maßgeblich an der Durchsetzung der Sozialversicherungs- und Rentenreform beteiligt war, und ob Moro eventuell sogar gemeinsam als Team mit Mandetta bei den nächsten Präsidentschaftswahlen wieder in Erscheinung treten könnte und somit durch die Ereignisse der letzten Tage der nächste brasilianische Präsidentschaftswahlkampf bereits eröffnet wurde. Interessant wird auch sein, wie die Militärs, die zum Kabinett von Bolsonaro gehören und sich besorgt über die Vorgänge zeigten, sich zukünftig verhalten werden. Auf jeden Fall kommt Brasilien nicht zur Ruhe und das in einer Phase, in der auch wegen der Corona-

¹ Sérgio Moro (Justiz und öffentliche Sicherheit), Henrique Mandetta (Gesundheit), Osmar Terra (Staatsbürgerschaft), Gustavo Canuto (Regionale Entwicklung), General Floriano (Präsidialamt), Carlos Alberto dos Santos Cruz (Regierungssekretariat), Ricardo Vélez (Bildung) und Gustavo Bebianno (Präsidialamt).

² Quelle Datafolha <http://datafolha.folha.uol.com.br>

³ Quelle Datafolha <http://datafolha.folha.uol.com.br>

Krise das Land eine einheitliche und handlungsfähige Politik dringender denn je bräuchte.

Konrad-Adenauer-Stiftung e. V.

Anja Czymmeck
Leiterin Auslandsbüro Brasilien
Europäische und Internationale Zusammenarbeit
www.kas.de/brasilien

Anja.Czymmeck@kas.de



Der Text dieses Werkes ist lizenziert unter den Bedingungen von „Creative Commons Namensnennung-Weitergabe unter gleichen Bedingungen 4.0 international“, CC BY-SA 4.0 (abrufbar unter: <https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/legalcode.de>)